

le-w04gp  
06.02.1997 / 14.00h Atelier Wartenau  
Organisation Joachim Jacob  
Werkstattgespräch

Alev Siesbye Ebüzziya, Keramik  
*clay has memory*

Alev Siesbye beginnt das Gespräch nach kurzer Vorstellung mit dem Hinweis, daß sie Englisch im Rahmen unserer Unterhaltung vorzieht. Obwohl sie sich in mehreren europäischen Sprachen auskennt, sagt sie, fällt es ihr am leichtesten die teilweise schwierigen technischen Vorgänge und Begriffe ihres Berufes in Englisch wiederzugeben. Sie ist in der Türkei geboren und dort aufgewachsen und hat nach dem Studium und ihrer anfänglichen „Lehrzeit“ als Keramikerin in Istanbul nacheinander in mehreren Städten und Staaten Europas gearbeitet. Seit Ende der fünfziger Jahre hat Sie sich durchgängig beruflich im Norden Europas aufgehalten und dabei neben Englisch, das ihr bereits aus der Schulzeit in der Türkei geläufig war, noch Deutsch, Dänisch und Französisch lernen müssen. Sie erklärt diesen Lebensweg in mehreren Sprachen, erwähnt jedoch schließlich, daß sie das Englische gerade auch deshalb vorzieht, weil die Präsentationen ihrer Werke und die Gespräche dazu in der Regel vor wechselndem Publikum aus aller Welt stattfinden und sie darin geübt ist. Sie verweist mehrfach darauf, daß ihr Vorträge vor einem größeren Auditorium weniger bedeuten, da sie den Kontakt mit ihren Zuhörern im Rahmen einer kleinen Gruppe wünscht. Das Gegenüber in der mündlichen Auseinandersetzung, bei der sie auf die Fragen und Bemerkungen der Anwesenden eingehen kann, liegt ihr mehr.

Anhand einer Zahl von etwa 20 Diapositiven beginnt sie ihre Kunstauffassung zu demonstrieren. Sie spricht von Keramik, Kunst, dem Ornament Anatoliens und der griechischen Plastik in Kleinasien. Das sind ihre Wurzeln. Die Figur des Kyros war ihr formaler Halt, in der Keramik im besonderen hatte sie niemals einen Lehrer.

*I started with a clod of clay.*

*Clay remembers every thing you do to it.*

Sie zeigt Formen, erklärt die Folgen des Aufbaus eines Gefäßes auf der Drehscheibe und zeigt anhand verschiedener Ornamente auf den Gefäßen wie sich diese bilden lassen durch die Haltung der Hände und der Finger. Hierbei erinnert sie an Lebensgewohnheiten primitiver Völker, an ursprünglich natürliches menschliches Verhalten.

*Touching something is a very essential part of us.*

Über allem steht der Gegensatz zum Abstrakten. So wie der griechische Kyros Beispiel des Körperhaften ihr eine Richtschnur darstellt für ihre Auffassung von einer Skulptur, liegt über allem Äußeren das Licht der mediterranen See. Es spiegelt sich in der Glasur wie eine Haut.

*Like glazes as a skin.*

*Two years I tried clays and glazes.*

*Today I want to make china glazes.*

Sie will die Glasuren matt, nicht anders, sie sollen die Form unterstützen, die Art des Materials betonen, die Farben hervorheben aus denen sie die Gefäße, Krüge und Schalen herstellt. Sie bevorzugt Steingut aus rotem Ton.

*You have to talk to the glaze,*

*how to look, to judge material.*

Bevor A.S. sich weiter dem Ornament zuwendet bringt sie einige Hinweise auf den technischen Hintergrund zu ihrer Arbeit. Sie erwähnt, daß die Beimengungen zu der Tonmasse, die sie wiederum aus vielen Ländern Europas bezieht, vornehmlich aus Polen, von ausgesuchter Qualität sein müssen. Schamott tötet den Ton nach ihrer Auffassung, daher bevorzugt sie Sand oder Kaolin als Zuschlagstoffe, um verschiedene Verarbeitungszustände zu erreichen. Dieses ist ein sehr wichtiges Gebiet ihrer Kunst, weil von der rechten Konsistenz der Stand, man kann auch sagen die Konstruktion, der keramischen Form bei deren Aufbau abhängt.

*If you have to make big, do big,*

*you have to fight with this monster,*

*but I always allow the bowl to fight me back.*

*You have to take yourself into the bowl.*

Sie zeigt bei dieser Äußerung ein Foto aus ihrer Werkstatt in Kopenhagen, das sie wiedergibt, sitzend an der Drehscheibe in der schwierigen Aufbauphase eines Tonkrug von etwa zwei Fuß Höhe. Sie erwähnt die außerordentliche körperliche Inanspruchnahme bei der Ausführung von Aufträgen dieser Größenordnung und meint, daß sie deshalb lieber in einer kleineren Größenordnung verbleibt.

*The small figure does not lose monumentality*

*The Monumentality is the main task*

Sie spricht von der Einfachheit, auch in der Diskussion über die Frage der Zuordnung der Formen und besonders des Ornamentes zu territorial abgrenzbaren Kulturkreisen. Sie selbst kommt aus einer Mischung unterschiedlicher Quellen der Kunst und der Keramik, wie des Ornamentes. Sie sagt zwar, daß Grundlagen der Gestaltung nicht auf einige Nationen begrenzt sind,

*simplicity is not belonging to one nation alone,*

aber in Hinsicht auf ihre Arbeit, auf das Entwerfen der Formen schließt sie an,

*It is totally wrong to make the same shape in denmark.*

Trotz einer von ihr anerkannten umfassenden gegenwärtigen Kultursprache, ist sie der Auffassung, daß man sich als Künstler gegenüber dem Klienten abgestimmt verhalten soll. Es ist im Großen und Ganzen in etwa so wiederzugeben, daß A.S. in der entwurflichen, besonders auf das Detail und das Ornament gerichteten Auffassung, die Interpretation historischer Formen und Muster schätzt aber sklavische Wiederholung verwirft. A.S. zeigt ein Produkt mit einem von ihr aus einem textilen Muster hergeleiteten osmanischen (eigtl. eher indisch, persischen) Ornament, das sie während ihres Beitrages als „Mogul-Ornament“ bezeichnet.

*They wanted an ornament, because they thought, its better than without, they wish a Turkey one.*

*I chose a textile ornament, mogul motive*

Sie zeichnet wenig vor der Ausführung mit Ausnahme der technischen Pläne für die Herstellung von Serienprodukten, aber sie skizziert oft und viel in freier Natur. Sie hält es für sehr wichtig in Hinsicht auf ihre alltägliche Arbeit.

*Memories, the stones of the road.*

A.S. beginnt mit einer flachen Platte und der Teetasse ohne Henkel.

*It's not the outside of the bowl, but too the inside, the height, it is not flat.*

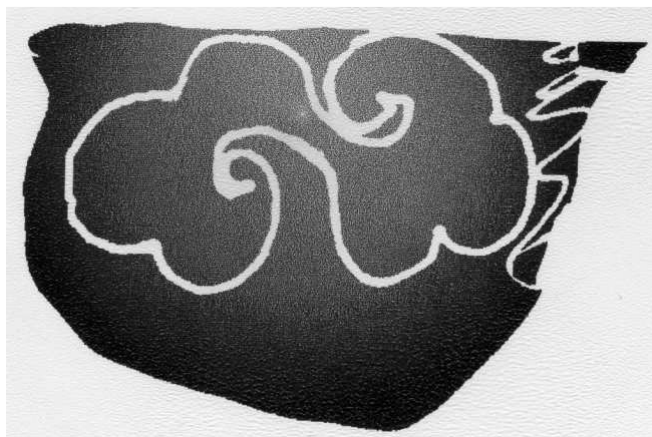
Sie war die erste Künstlerin, die für Rosenthal entworfen hat. Mit großem Erfolg hat sie vor zehn Jahren Industrieprodukte mit Royal Kopenhagen ausgeführt. Doch inzwischen ist es nach ihren Worten sehr schwierig geworden, diese Arbeit fortzusetzen. Sie äußert sich kritisch zum heutigen Publikum. Neue Formen auf den Markt zu bringen ist inzwischen zu teuer, deshalb befriedigen die Firmen ihre Kunden mit ständig wechselnden Ornamente auf alten Formen.

*People always want to repeat.*

*It is very difficult, to work with factories.*

Sie zieht es vor, Einzelprodukte zu erstellen, und ist aus diesem Grund nach Paris gegangen. In Frankreich existiert, anders als in Dänemark, eine große Zahl kleiner Werkstätten mit denen sie produziert. Doch auch hier erlebt sie inzwischen Kostenprobleme, obwohl diese eher aus ihren hohen formalen Ansprüchen herrühren, die aus ihrer inzwischen erreichten Position erwachsen sind. Sie beschreibt diesen Weg: Nach oben, sie wird mit jedem Schritt besser, sie will mehr, steigt auf, verwirft, steigt weiter auf, wird teuer.

*I know, how to make a thing better, I try to do,  
.....at last nobody of the clients can pay for.*



Alev Siesbye Ebüzzia  
Schale mit Mogulornament

1956-58  
1958-60  
1960-62  
1963-68  
ab 1969  
ab 1984  
ab 1988

Alev Sisbye Ebüzzia

Studium der Bildhauerei an der Akademie der schönen Künste in Istanbul, Türkei

Mitarbeiterin in den Werkstätten von Höhr-Grenzhausen, Deutschland

Kunstgewerbeabteilung der Keramik-Werkstätten Eczacibasi Istanbul, Türkei

Künstlerin an der königlichen Porzellanmanufaktur Kopenhagen, Dänemark

Eigene Werkstatt in Kopenhagen

Designerin an der Königlich Kopenhagener Porzellan Manufaktur

Eigene Werkstatt in Paris, Frankreich